



Foto: www.newsbeast.gr)

Das ist nicht Griechenland! Das sollte in Griechenland nicht passieren! Das sollte nirgendwo passieren! Griechenland führt keine Kriege. Es verkauft auch keine Waffen. Griechenland hat auch nicht gestohlen und stiehlt auch nicht den Reichtum anderer Länder. Das tun andere. Die sog. führenden Staaten. Aber das Ergebnis ihrer Aktionen strandet in Griechenland – Flüchtlinge und Menschen auf der

Suche nach besseren Lebensbedingungen. Sie überlassen das Schicksal dieser leidenden Menschen den Griechen und obendrein kritisieren sie die Griechen wegen unzureichender Hilfe und bürokratischen Versagens. Währenddessen hält Europa die europäischen Werte hoch - und versinkt wegen egoistischen Starrsinns und daraus resultierender Tatenlosigkeit nicht vor Scham in den Boden. Und die Griechen? Die Griechen haben jetzt die Möglichkeit, den Europäern zu zeigen, was europäische Werte sind, nämlich die Werte der griechischen Kultur. Das lässt sich in einem Wort zusammenfassen. Menschlichkeit. Gelebte und nicht nur hochgehaltene Menschlichkeit.

Liebe Mitglieder und Freunde und Freundinnen von ΕΕΕΔ.ΒΒ und der SAE-Idee.

Die weltberühmte und aus meinem Dorf Agios Petros stammende Sängerin Nana Mouskouri antwortete auf die Frage, ob sie in ihrem Leben Menschlichkeit erfahren oder gespürt habe, mit einem Ja. In der Zeit der großen Hungersnot in Athen, in den Jahren 1941-42, habe ihre Nachbarin mit ihrer Mutter ihren einzigen Löffel Zucker geteilt.

Ein anderer großer griechischer Künstler, Mikis Theodorakis, verlebte während der Nazibesatzung seine Teenagerjahre auch in Arkadien, in Tripolis. Ein Lastwagentransport entlud hungrige und ärmlich gekleidete Kinder aus Athen im nahegelegenen Tegea. Theodorakis beobachtete die Dorfbewohner, wie sie mit Stöcken die Kinder jagten, auf sie einschlugen und dadurch zwangen, in den umliegenden Bäumen und Büschen Schutz zu suchen. „In dem Moment wurde ich Kommunist,“ schreibt Mikis Theodorakis in seiner Biographie.

Intellektuelle betrachten die Geschehnisse auf dieser Welt immer aus der Sicht der Menschlichkeit. Der bekannte Stuttgarter Schriftsteller mit Flüchtlingswurzeln, Kyro Ponte, tut heute dasselbe und bezogen auf Moria schreibt er:

„Was in Moria auf Lesbos passiert, ist eine Schande für das zivilisierte Europa und insbesondere für die griechischen Regierungen, die all die Jahre zugelassen haben, dass sich die Dinge auf diese Weise entwickeln. Sie ließen so viele Jahre lang ein angespanntes Klima auf der Insel herrschen, so dass die Bewohner auf ihrer Insel Angst haben sich frei zu bewegen und den fremdenfeindlichen Stereotypen reichlich Nährboden anboten. Wie kommt es, dass die Behörden seit so vielen Jahren keine Informationen über die Menschen im Lager sammeln konnten, um so die Spreu vom Weizen zu trennen und die Eindringlinge aus dem Land vertreiben zu können?

Egal, was die fremdenfeindlichen Ethnozentristen (oder sogar die Schmetterlinge der Cafeteria, die behaupten, Internethelden zu sein) behaupten, die Menschen, die es wirklich brauchen und ihr Land für ein besseres Leben verlassen haben (wegen Krieg, Hunger, politischer Verfolgung etc.) haben Anspruch auf eine helfende Hand. Unsere Hand. Es ist eine Frage der Kultur, nicht des Geldes. Wir haben vielleicht unter der Finanzkrise gelitten, aber unsere (Un-)Menschlichkeit wird nur dann gesehen, wenn wir dem Leidenden nicht helfen, und zwar unabhängig davon, ob er Karim, Antigia oder Georgios heißt. Welche monströsen Bilder muss das zivilisierte Europa noch sehen, um zu handeln? Irgendwo zwischen den Grabsteinen von Moria stirbt ein Teil ihre Kultur.“

Ja! Erst in der Not sieht man die Menschlichkeit. Ja! In solchen Fällen spürt man die Werte der griechischen Kultur. Und die Tatsache, dass es unter uns Griechen Menschen gibt, die stolz behaupten, Nachfahren von Sokrates, Platon und Aristoteles zu sein, jedoch bezüglich Moria ihre Augen verdecken oder schließen, ist das eigentliche Problem. Das ist das antike griechische Drama und die antike griechische Tragödie zusammen; Es ist zudem ein Problem der gegenwärtigen individualistischen Gesellschaften westlicher Provenienz: *America first!*, Egoismus, geopolitische Kriege, Ignorieren globaler Krisen jeglicher Art – u.a. dominiert all dies unser Leben.

Liebe Mitglieder und Freunde und Freundinnen von EEE△.BB und der SAE-Idee.

In diesem Jahr haben wir trotz Corona, trotz Erdogan und sogar trotz Moria begonnen und bemühen uns weiterhin, die Vereinigung der Abermillionen Auslandsgriechen (SAE) nach Jahren der Wirtschaftskrise wiederzubeleben. Wir wollen, dass sich die in der ganzen Welt verstreuten Griechen, Griechischstämmigen sowie Philhellenen gemeinsam und koordiniert für die Erhaltung und Förderung der Werte der griechischen Kultur einsetzen. Jeder kann mithelfen. Auch Du. Bleib Mensch und lebe nach den Werten der griechischen Kultur.

Es grüßt Euch

Konstantin Karras

(Präsident von EEED.BB und Mitglied der SAE-Neustartinitiative)

Das kommt noch dazu:

Wie heute am 13. September 1922, vor 98 Jahren

Smyrna brennt und Hunderttausende griechische Flüchtlinge warten auf Schiffe, um sie zu retten. Unter ihnen ist ein Schäferjunge aus Arkadien. Ein Amerikaner, schreibt Costas Peristeris, war in diesen Tagen auch in Smyrna. Er schloss aber seine Augen nicht. Er fühlte das bevorstehende Drama und handelte menschlich. Er überzeugte Schiffskapitäne, und die Schiffe kamen. Tausende griechische Flüchtlinge und mein damals 22-jähriger Vater wurden so gerettet.

Aber mein Vater hat nie erfahren, wem er sein 103-jähriges Leben zu verdanken hatte. Und selbst sein Sohn, das bin ich, kannte bis vor kurzem nicht den Retter meines Vaters und somit natürlich meiner Existenz. Nach 98 Jahren, im August 2020, habe ich dem großen Humanisten, dessen Namen nur wenige Griechen kennen, gedankt: Pastor **Ase Kent Jennings**.

Schade für die Flüchtlinge von Moria. Der Mann, der die Schiffe schickte, ist schon lange tot. Er starb 1933. Aber Menschen wie ihn gibt es auch heute noch. Und Schiffe gibt es auch. Die meisten Kapitäne, also Regierungschefs, wollen jedoch ihre Schiffe nicht von den Flüchtlingen „verschmutzen“ lassen und verhindern ihr Auslaufen aus den Häfen. Es gibt aber dennoch Kapitäne mit Herz. Es sind nur ein paar ... Sehr wenig.... Sie reichen indessen aus, um die Flamme der Hoffnung am Brennen zu halten.

Der luxemburgische Außenminister Jean Asselborn hat der EU vorgeschlagen, große Kreuzfahrtschiffe zu mieten und alle Flüchtlinge von den griechischen Inseln aufzunehmen. Sie sollen an Bord bleiben, bis sie an andere europäische Länder verteilt werden können. (K.K.)